Krakauer Zeitung.

Nr. 94. Dinstag den 25. April 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im v. Cseh 4. Hußaren-Regimente Franz Freiherrn v. Schloißnigg die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der Hofsecretär des k. k. Obersthofmarschallamtes Carl Huimann das Ritterkreuz erster Classe des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens und der Registrator ebendieses Obersthofamtes Carl Ivoy das Verdienstkreuz dieses Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. April d. J. den k. k. Linienschiffscapitän Julius Ritter von Wissiak zum Hafenadmiral zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. dem Zimmerputzer des k. k. zoologischen Hofcabinets Franz Wachelhofer, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und fleißigen Dienste, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. die graduelle Vorrückung an dem Cazmaer Collegiatcapitel des Canonicus cantor Alois Benak in die Stelle des Canonicus lector, des Canonicus custos Johann Bolesławski in die Stelle des Canonicus cantor und des Domherrn Dr. Stephan Iliašević in die Stelle des Canonicus custos zu genehmigen und an demselben Capitel den Viceerzpriester und Pfarrer zu Kutjevo Ernst Filetić zum Domherrn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten übrigen Ministerien dem Koliner Bürgermeister Carl Knirsch und Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actienzuckerfabrik in Kolin" ertheilt und die Statuten der letzteren genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ministerien die Errichtung einer Actiengesellschaft für den Betrieb der Papierfabrik zu Olleschau in Mähren bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ministerien den Herren: Graf Christian Kinsky, Professor Dr. Carl Braun, Dr. August Dürnberger, Dr. Bernhard Kraus und Dr. Joseph Hirschfeld die Bildung einer Actiengesellschaft zum Betriebe des Bades Pyrawarth bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Das Finanzministerium hat den Finanzsecretär der ostgalizischen Finanzlandesdirection Jakob Sikora zum Finanzrathe bei der Finanzdirection in Czernowitz ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Franz v. Kofler zum Präsidenten und des Franz Tschurtschenthaler zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Bozen bestätigt.

Auf Grund der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 wird am 1. Mai d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bancohause — Singerstraße — die 417. und 418. Verlosung der alten Staatsschuld vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 10. Verlosung der Gewinnummern der Staatsschuldverschreibungen des Lottoanlehens vom Jahre 1860 stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. April.

Der neueste Conflict mit Preußen ist, wie zuverlässig verlautet, als erledigt zu betrachten. Die Reclamationen Oesterreichs waren dagegen gerichtet, im Allgemeinen, daß das einseitige Vorgehen Preußens eine Verkennung und Mißachtung des österreichischen Mitbesitzrechtes involvire, in specie, daß Preußen mit diesem Vorgehen, wenn nicht ein Definitivum schaffe, so doch dem Definitivum präjudicire. In der ersten Beziehung hat Preußen anerkannt, daß Oesterreich Grund gehabt, sich verletzt zu fühlen, und hat es die Zusicherung gegeben, fortan bei jedem wichtigeren Anlaß vorerst mit Oesterreich Rücksprache pflegen zu wollen; bezüglich des zweiten Punctes hat es, unter der Anführung, daß es die Transferirung seiner Flotte nach Kiel einfach als einen Ausfluß seines Occupationsrechtes betrachten zu dürfen geglaubt, auf das Bestimmteste erklärt — hierin freilich im flagrantesten Widerspruch mit der bekannten früheren Erklärung des preußischen Ministers — daß es an eine wirkliche und dauernde Besitzergreifung auch nicht entfernt gedacht habe und denke. Ein Wiener Corr. der „Boh." fügt noch hinzu, daß bei der Grundsteinlegung zu dem Siegesdenkmal in Berlin der König die Gelegenheit benutzt hat, um sowohl gegen den zu dieser Feier entsendet gewesenen FZM. Fürsten Edmund Schwarzenberg als gegen den dortigen Gesandten Grafen Karolyi in den wärmsten Worten den Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß das so glücklich bestehende Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen nicht blos erhalten, sondern sich immer fester und inniger gestalten werde.

Wie aus Frankfurt berichtet wird, sollen die neulichen Antragsteller, Baiern, Sachsen und Hessen-Darmstadt, an Oesterreich die vertrauliche Anfrage gerichtet haben: ob es geneigt sei, einem Antrage zuzustimmen, der dahin lauten würde: es möge den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen gefallen, sich darüber zu erklären, was von ihrer Seite zur Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 6. d. geschehen sei; ferner, daß die Bundesversammlung sich darüber schlüssig machen möge, ob es nicht den Verhältnissen entspreche, die schleswig-holsteinischen Stände einzuberufen, zu welchem Zwecke die Bundesversammlung vertrauensvoll den beiden Vormächten die Initiative anheimstellen wolle. Was die Einberufung der Stände betrifft, so sei Preußen principiell niemals dagegen gewesen. Es werde aber derselben nicht eher zustimmen können, bis seinen Forderungen Genüge gethan ist.

Nach der „France" soll Graf Mensdorff-Pouilly eine Depesche des Herrn v. Bismarck erhalten haben, in welcher dieser die Einberufung der Stände in den Herzogthümern proponirt. Auch die „Patrie" bringt dieselbe Nachricht, für deren Verwirklichung mithin die französischen Offiziösen Propaganda zu machen scheinen. Uns ist von einer preußischen Initiative in dieser Frage bis jetzt nichts bekannt geworden. Daß Preußen an der von Oesterreich projectirten Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände keinen Geschmack findet, geht aus einer Aeußerung der Corr. Zeidler hervor, in welcher behauptet wird, daß die Stände für die Behandlung staatsrechtlicher Fragen keine Competenz besitzen. Es scheint, daß Preußen nicht einmal die Majorität der zum großen Theile junkerlichen Stände für sich gewinnen zu können glaubt.

Die unter dem Titel „Preußens altes Recht an Schleswig-Holstein" soeben bei R. von Decker in Berlin erschienene Schrift faßt sich nach der „Neuen Preußischen Zeitung" in folgenden Sätzen zusammen: 1) In Schleswig und in Holstein waren im 16. Jahrhundert auch Agnaten successionsfähig; 1) Friedrich I. von Dänemark nahm 1523 die Lande als Usurpator in Besitz; 3) Christian II. nächste Erben im Segebergischen Antheil waren die Brandenburger, die von Elisabeth kamen; 4) Ein rechtmäßiger Krieg hat Pr.ußen in Besitz seines Erbes gesetzt; 5) Die Lehre von der alleinigen Erbberechtigung der Agnaten ist eine pure Fiction; 6) Die kaiserliche Belehnung, welche Christian III. und dessen Brüder über die ganzen Lande empfingen, mußte geschehen und ist geschehen unter Vorbehalt der Brandeburgischen Rechte; 7) Preußen hat auf den alten Gottorper Antheil ein dingliches Recht, welches allerdings bis zum Abgange der ehelichen Descendenz Friedrichs I. suspendirt ist; es beruht auf den wiederholten Belehnungen.

Ein sonderbares Streiflicht auf die Zustände des sog. neuitalienischen Königreiches, dem seine Größe über den Kopf zu wachsen beginnt, wirft eine Eröffnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten an das Ministerium des Innern, daß die zur Deckung aller Uebersiedlungskosten präliminirten und seinerzeit von der Deputirtenkammer votirten Beträge bei Weitem nicht ausreichen, und daß unter den gegebenen Modalitäten eine vollständige Uebersiedlung aller designirten Personen und Objecte nach Florenz nicht ausführbar sei.

Die beabsichtigte Reise des Königs Victor Emanuel nach dem Süden bei Gelegenheit der Eröffnung der Bahn von Brindisi ist abgesagt worden, und zwar, wie es heißt, vorzugsweise aus finanziellen Beweggründen. Die genannte Bahnstrecke wird nun durch den Prinzen Humbert eröffnet werden, der seine Reise ins Ausland ebenfalls aus lobenswerther Sparsamkeit vorläufig vertagt hat.

König Victor Emanuel hat, wie erwähnt, ein eigenhändiges Schreiben des Papstes erhalten. Der heilige Vater, schreibt der Turiner Corr. der „K. Z." vom 19. d., beklagt in demselben die Unglücksfälle, welche die Religion getroffen, und er sagt in seinem Briefe, daß er sich vorzüglich an den Katholiken und nicht an den König von Italien wende. Er spricht seinen Wunsch aus, diesen betrübenden Zustand geändert zu sehen, und insbesondere erfülle es seine Brust mit Betrübniß, daß mehr denn zwanzig bischöfliche Sitze zum großen Nachtheile für die Religion unbesetzt sind. Vegezzi, dessen liberale politische Meinung kein Geheimniß ist, ward von der Regierung beauftragt, die Antwort des Königs an den Papst zu bringen und mit dem römischen Cabinet in Unterhandlung zu treten.

Aus Rom, 23. April, meldet ein Telegramm des „Fremdenbl.": Der in besonderer finanzieller Mission hier anwesende ehemalige piemontesische Finanzminister Herr Vegezzi hat die Weisung erhalten, sich den Instructionen des Herrn von Persigny zu fügen, dessen Auseinandersetzungen eine wohlwollende Aufnahme von Seite des Papstes gefunden. Herr Vegezzi wird demzufolge der päpstlichen Regierung 20 Millionen Frcs. Renten für die gemäß den Bestimmungen der September-Convention durchzuführende Uebertragung der römischen Staatsschuld anbieten, und kann der Annahme dieses Arrangements entgegengesehen werden.

Die wegen der Concordatsfrage nach Rom geschickte mexicanische Commission ist noch immer nicht von dem Papst officiell empfangen worden. Wie es dem „Mémorial" scheint, hat die Promulgation der beiden auf die religiösen Angelegenheiten bezüglichen Decrete des Kaisers Maximilian diesem officiellen Empfang ernstliche Schwierigkeiten bereitet. Die römische Curie behauptet, daß diese beiden Decrete für eine ernstliche Unterhandlung keinen Boden mehr übrig lassen. Uebrigens soll der Papst geneigt sein, die Herren Ramirez und Velaquez de Leon privatim zu empfangen, um die Rechtfertigungsgründe eines solchen Verfahrens ihrer Regierung entgegenzunehmen. Man hofft, daß es den guten Diensten des französischen Gesandten gelingen werde, eine Annäherung herbeizuführen.

Das Journal de Bruxelles" ist zu der Erklärung „ermächtigt", der bisherige mexicanische Gesandte zu London, Brüssel und Haag, Herr v. Arrangoiz, habe nur deshalb seine Entlassung genommen, weil er mit der antikirchlichen Wendung des Maximilian'schen Regierungssystems nicht einverstanden sei.

Aus Constantinopel verlautet, daß die Conferenzen über die Capitulationen und die Uebergriffe des Hospodaren Cusa einstweilen vertagt wurden, weil mehrere Minister ihre Beschwerden über den moldau-walachischen Hospodaren in einer besonderen Note niederlegen wollen. Diesem Memorandum soll, wie man schreibt, eine Darlegung der Ansichten der Gesandten über die Capitulationen, nicht allein mit Bezug auf die Moldau-Walachei sondern auch auf das türkische Reich im Allgemeinen beigefügt werden. Es ist in Folge dessen nicht unwahrscheinlich, daß diese Erweiterung des ursprünglichen Gegenstandes der Conferenzen eine Einigung für eine Grundlage zu Modification der Verträge mit der „Pforte" herbeiführen wird, durch welche auch die Lösung der schwierigen Frage über den Besitz von Immobilien seitens der fremden Unterthanen im osmanischen Reiche erzielt werden dürfte.

Der Londoner „Advertiser" will wissen, daß Kaiser Napoleon im Augenblicke, als er von der Einnahme von Richmond hörte, durch Lord Cowley der englischen Regierung ein Schutz- und Trutzbündniß zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines americanischen Angriffs auf Canada oder Mexico vorschlagen ließ. Die englische Regierung habe noch nicht geantwortet, aber gewiß werde der Vorschlag im Parlament zur Sprache kommen und energisch zurückgewiesen werden; das englische Volk hat seit dem Krimkrieg kein Gefallen an französischer Hilfeleistung im Kriege. Begreiflicherweise müssen wir dem „Advertiser" die Verantwortlichkeit für seine Mittheilung überlassen. Er selbst gibt keine Quelle an.

Gestern haben wir die wichtige Nachricht gebracht, daß der südstaatliche General Lee mit seiner ganzen Armee capitulirt hat. Der americanische Krieg ist hiermit zu Ende. Lee's Armee war der Kern der restlichen Armee. Die Conföderation, wenn von derselben überhaupt noch die Rede sein kann, hat nur mehr einige wenig bedeutende Armeecorps im Felde, welche, wenn ein oder das andere auch die Capitulation verweigert, keinen energischen Widerstand mehr leisten können. Dieser Ausgang des Krieges hat eine hohe weltgeschichtliche Bedeutung, ist ein sociales Ereigniß, dessen letzte Consequenzen wohl erst nach Jahren zu Tag treten werden, dessen unermeßliche Bedeutung aber schon jetzt sich übersehen läßt.

Auch die „Newyork-Tribune" läßt sich aus Richmond schreiben, daß Präsident Lincoln dort Friedens-Unterhandlungen führe. Richter Campbell, einer der drei südstaatlichen Herren, welche an der Friedensconferenz in Fort Monroe Theil nahmen, hatte am Dinstag Abend mit Lincoln eine vorläufige Zusammenkunft, der am Mittwoch eine zweite, formalere Besprechung folgen sollte. Herr Campbell ist, wie schon mitgetheilt, auf Wunsch von Jefferson Davis in Richmond geblieben und hofft, leidlich liberale Bedingungen für die Unterwerfung des Südens zu erlangen. Indeß ist Lincoln's Verfahren durch zahlreiche Congreßbeschlüsse ziemlich genau vorgezeichnet.

Das spanische Post-Dampfschiff, welches am 20. April nach den Antillen abgegangen ist, hat, wie man sagt, Instructionen mitgenommen wegen des Aufgebens der Insel San Domingo in einem geeigneten Zeitpunct.

General Pareja, der Commandant des spanischen Geschwaders im Stillen Ocean, hat der Regierung gemeldet, daß in dem wahrscheinlichen Fall, daß General Pezet und das jetzige peruanische Cabinet genöthigt wären, der Revolution zu weichen, die im Lande ausgebrochen ist, er der ihnen folgenden Regierung eine Mittheilung schicken werde, worin diese aufgefordert würde, sich ohne Verzögerung kategorisch darüber zu erklären, ob sie den kürzlich mit Spanien abgeschlossenen Vertrag annehme, und daß, wenn er keine deutliche Antwort erhalte, das spanische Geschwader sofort wieder die Chinchas-Inseln besetzen werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh vier Uhr von Graz angekommen, beabsichtigt mit Ihrer Majestät im Laufe des Tages die Blumenausstellung zu besichtigen und Nachmittag im Prater zu erscheinen.

Aus Graz, 22. April, wird gemeldet: Der Zustand Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Anunziata ist vollkommen fieberfrei. Der gestrige Nachmittag sowie die heutige Nacht sind ohne Störung verflossen. Das durchlauchtigste Kind ist ganz gesund.

Statthalter Graf Palffy ist heute Früh, FZM. Graf Coronini-Cronberg gestern Abends nach Pest abgereist.

Se. Excellenz Herr FZM. Graf Coronini hat sich mit Generals-Befehl, ddto. Ofen 17. April, in folgender Weise von den Truppen seines Generalates verabschiedet: „Se. k. k. apost. Majestät unser Allerdurchlauchtigster Kaiser hat meiner wiederholten Bitte um die Versetzung in den Ruhestand Allergnädigst Gehör geschenkt, und ich scheide vom Generalate mit dem Schmerze der Trennung von dem, was man ehrt und liebt. Es ergeht an alle mir unterstehenden Truppen mein herzlichster Abschiedsgruß, mein wärmster Dank an alle Führer derselben, wie auch an mein Generalcommando, deren Aller Mitwirkung ein so großer Antheil an dem freudigen Gedeihen des Allerhöchsten Dienstes gebührt. In unserer schillernden Zeit ist die Armee das Asyl so mancher Tugenden geworden. Dieses Bewußtsein macht auch jetzt mein Herz hoch schwellen und ich verabschiede mich mit der festen Ueberzeugung, daß Sie der Stolz der Armee fort und fort bleiben werden. Leben Sie Alle recht wohl!"

Ueber den Raubmord auf der Wieden erfährt man noch, daß der Raubmörder an dem Thatorte längere Zeit verweilt haben müsse, indem er die Pretiosen theils aus den verschlossen gewesenen Kästen, theils aus dem Schaufenster, welches von Innen zu öffnen ist, nahm. Er mußte sich, um dies auszuführen, früher der Schlüssel bemächtigt haben. Die Polizeiorgane durchstreifen fortwährend alle Orte, wo sich verdächtige Leute aufzuhalten pflegen, auch die Trödlercorporation entwickelt eine besondere Thätigkeit, um den Bösewicht zu eruiren. — Die Frau Obrist erlangte heute etwas Besserung; als man sie befragte, was ihr geschehen ist, antwortete selbe, sie wisse es nicht. Am Kopfe hat dieselbe fünf Wunden. Die Hacke, mit der ihr diese Wunden beigebracht wurden, hat man später im Gewölbe aufgefunden. Der Thäter ist noch nicht eruirt. Die k. k. Polizeidirection hat 1000 Gulden als Belohnung derjenigen Person zugesichert, welche solche Anhaltspuncte an die Hand gibt, auf Grund deren der Thäter des am 22. April 1865 an der Trödlersgattin Wilhelmine Obrist verübten Raubmord-Attentates unmittelbar zur Haft gebracht wird. 500 Gulden werden dagegen als Belohnung derjenigen Person zugesichert, die solche Mittheilungen der Behörde zu machen in der Lage ist, welche die Ausforschung des obigen Verbrechers ermöglichen. (Wie die „Presse meldet, ist der Mörder bereits gefangen! Derselbe wurde in Fischamend, wo er bei der Tanzmusik sich wacker unterhalten haben soll, am 24. d. verhaftet. Er ist ein Hausirer, Namens J. Birringer, ein junger Mensch von gänzlich verkommenem Aussehen, etwas gebräuntem Gesichte und einer wahren Galgenphysiognomie. Die Mehrzahl der geraubten Gegenstände wurde bei ihm noch vorgefunden).

Wie eine gestern Nachts hier eingetroffene Depesche meldet, ist die Leiche des lang vermißten Journalisten Dr. Hildebrandt in Carlsburg an der Donau aufgefunden worden.

Nachrichten aus Gibraltar zufolge hat die k. k. Schraubencorvette „Dandolo" die dortige Meerenge passirt und dürfte bald in Vera-Cruz ankommen. In den nächsten Tagen wird die Fregatte „Schwarzenberg" mit dem Contreadmiral Tegetthof aus Pola hier eintreffen. Dem Vernehmen nach soll auch die Schraubenfregatte „Donau" ausgerüstet und unter den Befehl des Fregattencapitäns Faber gestellt werden. Seit 1. d. hat Linienschiffscapitän v. Pez die Leitung der Marineakademie auf der Fregatte „Venus" übernommen, die jetzt 60 Zöglinge zählt. Nach Verlauf eines Jahres soll aber, heißt es, diese An-

stalt wieder aufs feste Land übertragen werden — wahrscheinlich nach Triest.

Deutschland.

Aus Kiel, 20. d. M., wird gemeldet: Der k. k. österreichische Commissär Freiherr v. Halbhuber war heute anwesend, ist jedoch bereits nach Schleswig retournirt.

Das jüngste Auftreten des österreichischen Civil-Commissärs Frhr. v. Halbhuber, schreibt man dem „Botschftr." aus Kiel, hat im ganzen Lande den erfreulichsten Eindruck gemacht und sehr genützt. So sehr Frhr. v. Halbhuber auch geneigt ist in allen Angelegenheiten, wo das Landesinteresse mit dem preußischen zusammenfällt, keinerlei Schroffheit zu zeigen, wie dies z. B. bei den Vorschlägen in Betreff der Küstenschifffahrt zwischen Preußen und den Herzogthümern noch vor Kurzem der Fall war, so entschieden weiß er dem einseitigen preußischen Vorgehen entgegenzutreten, wo es durch die Rechte des österreichischen Mitbesitzes oder durch die Rücksicht auf die Selbstständigkeit des Landes geboten ist. Als Beleg hiefür theile ich Ihnen den Erlaß des Frh. v. Halbhuber an die schleswig-holsteinische Landesregierung in Betreff der Kieler Angelegenheit mit, weil dieser bisher in ungenauer Form in die Oeffentlichkeit gekommen war. Frhr. v. Halbhuber schrieb:

„Laut der Nr. 41 der „Hamburger Nachrichten" hat die schleswig-holsteinische Landesregierung über einseitige Aufforderung des k. preußischen Civilcommissärs Baron v. Zedlitz vom 3. d. M. mit einer an den Magistrat und das Amtshaus von Kiel, sowie an andere beikommenden Behörden erlassenen Circularverfügung vom 8. d. diesen Behörden die Verlegung der k. preußischen Marinestation der Ostsee nach Kiel bekannt gegeben und dieselben ersucht, den auf die Ausführung dieser Angelegenheit bezüglichen Wünschen der königlichen Marinebehörden möglichst entgegenzukommen.

Nachdem ich meine Zustimmung zu irgend welchen auf die Verlegung der gedachten k. preußischen Marinestation bezüglichen amtlichen Einleitungen verweigert habe, und kraft des Mitbesitzrechtes Oesterreichs von dem k. preußischen Civilcommissär ohne meine Zustimmung keine die öffentlichen Angelegenheiten der Herzogthümer betreffende Verfügung giltig erlassen werden kann, so muß ich die Landesregierung ersuchen, die Circularverfügung sofort zurückzunehmen und mich von dem Verfügten gefällig zu verständigen."

In Folge dieses Erlasses sah sich die Landesregierung veranlaßt, ihre an den Magistrat der Stadt Kiel gerichtete Verfügung, betreffend die Ermittelung behufs Stationirung des preußischen Ostseegeschwaders in Kiel, wieder aufzuheben, indem sie den früheren Auftrag als nicht ertheilt bezeichnete."

Aus Leipzig, 18. April, meldet das „Dresd. Journ.": Die zum Zwecke einer Verständigung zwischen der hiesigen Genossenschaft der Buchdrucker und den Gehilfen zusammengetretene gemischte Commission hat heute, nach einer vorausgegangenen Ansprache des Herrn Barons v. Tauchnitz, ihre Berathungen begonnen. Die Obmannschaft des Herrn Geh. Raths Dr. v. Wächter wurde angenommen.

In der Kölner Erzbischofsangelegenheit circulirt jetzt eine neue Version. Es heißt nämlich, es sei zwischen der preußischen Staatsregierung und dem päpstlichen Stuhl eine Verständigung dahin erfolgt, daß das Domcapitel noch einmal einen Wahlact vornehmen solle. Die „Köln. Ztg." bezweifelt diese Nachricht; die klericalen „Köln. Blätter", die in dieser Angelegenheit genauer unterrichtet sein dürften, versichern, daß bereits für den 26. d. eine Capitelversammlung zur Aufstellung einer neuen Candidatenliste anberaumt sei.

Die „Berliner Montags-Ztg." schreibt: Die Vorlage wegen der Kriegskosten und die sie begleitende Denkschrift wird wahrscheinlich schon am Dienstag dem Abgeordnetenhause zugehen. Die Nachricht, daß die Verzögerung des Erscheinens dieser Vorlage eine Folge von Meinungsverschiedenheiten über die Herzogthümerfrage im Ministerium sei, wird uns von bestunterrichteter Seite als durchaus irrig bezeichnet und hinzugefügt, daß in keiner Beziehung größere Uebereinstimmung unter allen Ministern und zwar von Anfang an geherrscht habe als über diese Frage und ihre Endziele im vollsten Umfange. — Der Kostenanschlag für Herstellung des Marine-Etablissements im Kieler Hafen beträgt in seiner Hauptsumme 3.800,000 Thaler. — Die Vorarbeiten in Betreff des Handelsvertrages mit England sind so eingerichtet, daß der Abschluß wo möglich noch im Laufe d. J. erfolgen kann. Es ist denn auch die Vorlage noch in dieser Session des Landtages zu erwarten, welche somit keinesfalls vor Pfingsten geschlossen werden wird. — Die Reise des Kaisers von Rußland von Petersburg nach Nizza ist in unglaublich kurzer Zeit zurückgelegt worden, und zwar, wie erzählt wird, ohne daß ein Wechsel des kaiserlichen Salonwagens bis Paris erfolgte. Es waren deshalb besonders ausersehene Ingenieure in dem Zuge, welche auf allen Stationen eine Untersuchung des Wagens vornahmen. Auf jeder Hauptstation erwartete den Kaiser eine Depesche aus Nizza; der günstigeren Benachrichtigung, welche er in Kreuz vorfand, folgte in Berlin eine so ungünstige, daß der Kaiser von tiefster Bewegung ergriffen, von Berlin abreiste.

Die Verhandlungen im Berliner Polenprocesse wurden am 21. d. beendet. Die Publication des Urtheils erfolgt am 28. April. Aus der Sitzung des Staatsgerichtshofes vom 19. tragen wir noch folgendes nach. Bekanntlich beantragte der Ober-Staatsanwalt gegen den ehemaligen Abgeordneten Wladislaus v. Bentkowski zwei Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger des Angeklagten R.-A. Brachvogel wies darauf hin, daß der Angeklagte wegen derselben Handlungen bereits in Oesterreich zur Untersuchung gezogen und bestraft worden sei, daß daher auf ihn der Rechtssatz non bis in idem Anwendung finden müsse. Dieser Einwand sei rechtsphilosophisch und vor dem preußischen Strafrecht gerechtfertigt; eine doppelte Bestrafung ein und derselben Handlung würde nur dann ihre Berechtigung haben, wenn derselben ein verschiedener Dolus zu Grunde gelegen hätte. Der Ober-Staatsanwalt bezeichnete diesen Einwand als unbegründet, da die dem Angeklagten zur Last gelegte Handlung zu denjenigen gehöre, welche unbeschadet einer etwa im Auslande erfolgten Bestrafung auch hier zur Cognition des Richters gezogen werden könne. Der Angeklagte Bentkowski, der hierauf das Wort ergriff, protestirte zunächst feierlichst gegen die zu Tage getretene mildere Auffassung der Staatsanwaltschaft. Seine Handlungen lägen offen vor; er habe dieselben mit vollem Bewußtsein und mit Ueberlegung vorgenommen. Läge in diesen Handlungen kein Hochverrath, so möge man ihn in Gottes Namen freilassen; läge darin aber ein Hochverrath, so wolle er die Strafe des Todes erleiden. Wolle man ihm dann eine Milde angedeihen lassen, so bitte er darum, daß man ihm den Tod durch Pulver und Blei zuerkenne, dafür würde er dankbar sein. In der Zuchthausstrafe, und sei sie auch noch so gering, könne er keine Milde sehen. Ebenso protestirte der Angeklagte dagegen, daß die Staatsanwaltschaft ihn als ein Mitglied der aristokratischen Partei bezeichne. Seit 25 Jahren habe er für die Freiheit jeder Partei, für die Gleichstellung aller Parteien gestritten und geschrieben und möchte deshalb nicht jetzt zur aristokratischen Partei gerechnet werden. — Gegen die Angeklagten Dionysius Golkowski auf Czekanowo, Eduard Theodor Szukalski, Bauergutsbesitzerssohn zu Althof, Franz Dąbski, Gutsbesitzerssohn auf Konary, den ehemaligen Gutsbesitzer Peter Szedlin-Czarliński aus Blumenfelde, den Wirthschafter Stanislaus Czarliński, den Agent Valentin Rycharski aus Miłosław, lautete der Antrag der Staatsanwaltschaft auf je zwei Jahre Zuchthausstrafe, gegen den ehemaligen Secondelieutenant Franz v. Puttkammer auf drei Jahre Zuchthaus.

Der Fürstbischof von Breslau Dr. Förster hat zur Erweiterung der katholischen Mädchenschule in Bielitz in Oesterr.-Schlesien 5000 fl. gespendet.

Die Feldwebel und Wachtmeister der preußischen Garde haben den am 10. December v. J. in Berlin verstorbenen Feldwebel Kakusz des k. k. österr. Inf.-Regt. Königs von Preußen Nr. 34 auf dem dortigen Garnisonsfriedhofe ein Grabdenkmal errichten lassen, dessen Einweihung am 26. d. Nachm. 4 Uhr erfolgen soll.

Frankreich.

Paris, 22. April. Der Gesetzentwurf über die Handels-Marine, der vom Staatsrath angenommen worden ist, wird in diesem Augenblick dem gesetzgebenden Körper zur Berathung vorgelegt. — Der Contre-Admiral La Grandière, Gouverneur von Cochinchina, und Contre-Admiral Jaurès, der den Oberbefehl der See-Division in den chinesischen Meeren den Händen des Contre-Admirals Roze übergeben hat, werden gegen den 10. Mai in Paris erwartet. — Der Kaiser Maximilian hat zehn Büsten in carrarischem Marmor bestellt. Diese sind: Alexander der Große, Julius Cäsar, Augustus, Antonius der Fromme, Marc Aurel, Karl der Große, Karl V., Napoleon I., Napoleon III. und Alexander Humboldt. Sein Palais in Miramare schmückten bekanntlich Goethe, Schiller 2c. — Es ist kein Wunder, daß die französische Akademie etwas stark hinter der Zeit zurückgeblieben ist: dieselbe zählt jetzt 5 achtzigjährige, 10 siebenzigjährige, 13 sechszigjährige, 8 fünfzigjährige und nur 3 vierzigjährige und 1 dreißigjähriges Mitglied; die vierzig Unsterblichen von 1865 repräsentiren nach den neuen Wahlen das ehrwürdige Alter von 2611 Jahren, also mehr als 20 Säcula. — Die Noth ist in Lyon und St. Etienne groß, die Haltung der Bevölkerung aber großartig und bei Arbeitern und Fabrikanten gleich verständig. Das Erscheinen des Kaisers in Lyon wird nicht blos aus Loyalitäts-Rücksichten gefeiert werden, sondern auch deshalb, weil die Bevölkerung weiß, daß Napoleon III. thut, was in seinen Kräften steht, um die Ausfuhr zu heben, und daß kein Vorurtheil, und wäre es noch so alt und ehrwürdig, fortbesteht, sobald es sich wirklich als hemmend erweist. In den volkswirthschaftlichen Fragen hat der Kaiser stets mehr Muth und Einsicht als seine Umgebung entwickelt. Der Kaiser von Rußland ist auf seiner Reise zu dem Thronfolger nach Nizza gestern Morgens halb 12 Uhr im Pariser Nordbahnhofe angekommen, woselbst Kaiser Napoleon, in Begleitung des General Fleury, ihn erwartete. Auch Prinzessin Mathilde hatte sich eingefunden, um Alexander II. zu begrüßen. Beide Kaiser unterhielten sich etwa 30 Minuten in dem Empfangssalon, worauf der Czar mittelst der Gürtelbahn nach dem Lyoner Bahnhof sich begab, von wo er in größter Eile seine Reise fortsetzte. Er sollte gestern Früh in Nizza eintreffen. Die Königin von Dänemark hat in Straßburg den Anschluß verfehlt, und ist deshalb mit einem Expreßzug weitergereist, um gestern in Nizza eintreffen zu können.

Man erzählt sich, schreibt ein Pariser Corr. der „G.-C.", ziemlich kuriose Einzelnheiten über die Unterredung, welche am Samstag nach der merkwürdigen letzten Sitzung des Gesetzgebenden Körpers der Kaiser mit Herrn Rouher gehabt hätte. Bekannt ist und sehr glaublich klingt, daß der Staatsminister harte Vorwürfe über die ihm von Herrn Thiers abgezwungenen Indiscretionen zu hören bekam. „Ich habe immer die Ausschwätzer (parleurs) nicht leiden mögen", soll der Kaiser gesagt haben, „und die heutige Erfahrung gibt mir auf's Neue Recht. Können Sie nicht eine Stunde sprechen ohne die Politik der Regierung zu verrathen?" Rouher soll sich damit entschuldigt haben, daß er den boshaften Angriffen Thiers's auf das Kaiserreich gegenüber nicht mehr Herr seiner selbst geblieben sei. „Ganz wie Persigny" — soll dann der Kaiser erwidert haben — „toujours du sentiment pour des raisons". Die Pariser Presse mag also immerhin über den „ultramontanen" Thiers mitleidig die Achseln zucken, er hat dem Ministertische gegenüber doch mehr zu Wege gebracht, als alle die Prediger des Nationalitäten- und Volkssouverainetäts-Princips in den Reihen der Opposition.

In einer Correspondenz aus Teheran sucht der „Moniteur" das Interesse der Franzosen für die Ausdehnung der Handelsbeziehungen zu Persien zu wecken und spricht die Hoffnung aus, daß französische Handels- und Gewerbsleute sich mehr und mehr in Persien niederlassen werden.

Spanien.

In Bezug auf den plötzlichen Tod des Ministers Alcala Galiano in Madrid erzählt man eine ganz romantisch klingende Geschichte. Herr Galiano war derselbe Minister, welcher das Enthebungsdecret des Universitätsrectors Montatvau unterzeichnete, worüber es bekanntlich eben zu den letzten Straßentumulten kam. Am 11. d. war er eben im Begriffe frisch und munter in den Wagen zu steigen, um in den Ministerrath zu fahren, als einer seiner alten Freunde mit ernster, niedergeschlagener Miene zu ihm kam. Derselbe, ein Verwandter eines Tags vorher von der Stadtgarde erschossenen jungen Mannes sagte zu ihm: „Du bist ein Mörder; Du hast durch die Unterzeichnung des Decretes das Blutvergießen verschuldet." Mehrere Vorübergehende, durch die Scene herbeigelockt, riefen: „Ja, ja, das ist ein Mörder!" Der Minister stieg bestürzt und aufgeregt in den Wagen und soll wiederholt gerufen haben: „Ich will keine Bayonette mehr sehen; man entferne die Soldaten; ihr Anblick peinigt mich." Mitten in der Ministersitzung stürzte er plötzlich vom Schlage getroffen zusammen und nach zwei Stunden war er eine Leiche. Alcala Galiano war übrigens einer der ersten Schriftsteller und tüchtigsten Redner Spaniens; dabei ein Mann von erprobter Redlichkeit.

Am 19. d. begann in den Cortes die Discussion über die Vorfälle vom 10. d. Der frühere Minister Calderon Collantes behauptete, die Regierung sei für die Ruhestörungen verantwortlich. Gonzalez Bravo erwiderte, das Gewissen der Regierung sei ruhig, sie habe im Einverständniß mit der ganzen gemäßigten Partei gehandelt. Die Fortsetzung der Discussion wurde auf die nächste Sitzung vertagt. — Die Directoren und Redacteure von etwa zwanzig progressistischen Journalen haben einen Protest gegen das Einschreiten mit Waffengewalt bei den Volksansammlungen am 10 d. veröffentlicht. In Folge dessen wurde gegen alle diese Journale die gerichtliche Klage anhängig gemacht.

Belgien.

Der „Moniteur belge" veröffentlicht ein vom 22. d. Abends 9½ Uhr datirtes Bülletin, wonach der Zustand des Königs während des ganzen Tages sich fortdauernd gebessert hat.

Großbritannien.

Man schreibt aus London vom 18. d.: Einige der nächsten Freunde Cobden's sind in Manchester zusammengekommen, um zu berathen, ob und in welchem Maße es angemessen sei, der Familie des Verstorbenen einen materiellen Beweis der hohen Achtung und des trauernden Andenkens zu geben, welche dem großen Patrioten in die Gruft folgen. Die Anwesenden, deren mehrere mit Cobden's Privat-Angelegenheiten durchaus vertraut waren, und auch seine eigenen Wünsche und Bestrebungen betreffs derselben kannten, sind zu dem Beschlusse gelangt, eine Summe von 20,000 Pfd. St. für die Hinterlassenen aufzubringen. Die Subscriptions-Liste wird nur in einem beschränkten Kreise circuliren, obwohl jedem, der sich speciel zu betheiligen wünscht, die Gelegenheit dazu nicht vorenthalten werden soll.

Italien.

Der „K. Z." wird aus Turin geschrieben: Mehr als von der Rede Thiers unterhält man sich von der Affaire „Spiers", die bei Gelegenheit der jüngsten Wettrennen in Rom gespielt hat. Mr. Spiers, ein Sohn Albions, ritt ein dem Fürsten Doria gehöriges Pferd und trug dabei die italienischen Farben. Daß, sobald das Volk seiner ansichtig wurde, ein ungeheuerer Jubel ausbrach, mag Herrn Thiers zum Fingerzeig dienen über die Stimmung der Römer. Der Zufall wollte es, daß der Träger der italienischen Farben als Sieger aus dem Steeple Chase hervorging. Der Jubel verdoppelte sich. Die Cardinäle aber, und zumal der Gouverneur Mateucci, schienen entweder in diesem Zufalle eine unglückliche Vorbedeutung zu sehen, der man irgendwie begegnen müsse, oder aber sie betrachteten das Entfalten der italienischen Farben als ein Verbrechen. Cardinal Mateucci wandte sich also an den englischen Consul, damit derselbe von Mr. Spiers Aufklärungen verlange. Mr. Spiers ertheilte dieselben gerne; aber Cardinal Antonelli wollte sich damit nicht begnügen und verordnete, daß Mfr. Spiers binnen vierundzwanzig Stunden das römische Territorium zu verlassen habe. Nun ist aber Mr. Spiers ein Unterthan Ihrer britischen Majestät. Sobald in der englischen Colonie der Ausweisungsbefehl kund wurde, erließ dieselbe durch Straßen-Plakat folgenden Aufruf: Eine Versammlung der englischen Unterthanen wird im englischen Consulate stattfinden, um zu entscheiden, welche Haltung in Folge der ungerechten und ungesetzlichen Verfügung angenommen werden soll, gemäß deren unser Landsmann Mr. Robert Napier Spiers innerhalb 24 Stunden Rom verlassen soll. Im Falle der Cardinal seine Entscheidung nicht zurücknehmen will, wird Odo Russell gebeten, den Beschluß seiner Landsleute mit dem Zusatze bekannt zu machen, daß, wenn die Regierung diese Versammlung als ungesetzlich betrachtete, man sich an die englische Regierung wenden würde. Die römische Curie gerieth in Verlegenheit; sie schlug den Ausweg vor, daß Mr. Spiers Rom verlassen und nach vierundzwanzig Stunden zurückkehren, dafür aber das Meeting nicht stattfinden solle, worauf jedoch die Engländer durch Lord Vane erklären ließen, daß sie auf eine solche Ungerechtigkeit nicht eingehen könnten. Was geschah? Cardinal Antonelli fand plötzlich die Erklärung des Mr. Spiers befriedigend und zog die Ausweisung zurück.

Rußland.

Prof. Dr. W. Gruber, ein geborener Oesterreicher, der vor einigen Jahren einen ehrenvollen Ruf an die Universität in St. Petersburg als Professor der pathologischen Anatomie erhielt, hat nach Wien dem Professor Rokitansky eine Abschrift des Actenstückes zugesandt, welches der großbritannischen Regierung auf ihre Anfrage über die russische Pest von der russischen Regierung übermittelt wurde und lassen wir hier die interessantesten Stellen desselben in der Uebersetzung der „Pr." folgen:

Die Petersburger Epidemie bietet der Beobachtung nichts Neues, nichts der Wissenschaft unbekanntes, sie stellt nicht eine einzige Form, sondern die typhoide Gattung dar mit verschiedenen bekannten Artunterschieden, als: fiévre typhoïde (typhöses Fieber) typhus pétéchial (Flecktyphus), fiévre typhoïde bilieuse (typhoses Gallenfieber), fiévre recurrente (febris recurrens) (recurrirendes, unaufhörlich wiederkehrendes Fieber).

Der Typhus, der gegenwärtig wüthet, unterscheidet sich hauptsächlich von den eben bezeichneten Fiebern nur durch größere Ausdehnung und eine größere Heftigkeit der ihm zukommenden Symptome, und zeigt sich auch noch in mehreren anderen Distrikten des Petersburger Gouvernements (Novaïa, Ladoga, Peterhof, Zarskoe-Selo) und auf einigen Puncten des Nowogroder Gouvernements, namentlich längs der Eisenbahn, wohin er von der Hauptstadt gebracht worden zu sein scheint.

Das recurrirende sowohl als auch das Gallenfieber hat sich als ansteckend erwiesen, wie der Typhus überhaupt. Einige Aerzte, Wundärzte und Krankenwächter wurden von der Krankheit in den Krankenzimmern ergriffen, doch zählt man bis jetzt nur zwei Todesfälle unter den erkrankten Aerzten und einige unter dem Wärter-Personale.

Wie in allen Epidemien sind es vorzugsweise die Wohnungen der Arbeiter, der ärmeren Classen, wo die Ansteckung durch die schlechte Luft und die unmittelbare Berührung gefördert wird. Die Entstehung der Epidemie kann einerseits zugeschrieben werden den ungünstigen hygienischen Verhältnissen im Allgemeinen; dem Genusse von unreifen Vegetabilien — die ungünstigen klimatischen Verhältnisse haben nämlich die gesundheitsgemäßen Nahrungsmittel dieser Kategorie ansehnlich vertheuert; dem unmäßigen Genusse des Kornbranntweins von Seite der Arbeiter und der unteren Volksschichten überhaupt, und der ungewöhnlichen Anhäufung der Arbeiter in der Hauptstadt im verflossenem Herbste, wodurch eine besonders beim russischen Klima sehr nachtheilige Ueberfüllung der Wohnungen dieser Menschen entstand.

Das recurirrende Fieber, welches sich gegen Ende August v. J. mit fünf bis sechs Fällen im Tage zeigte, hat sich stetig entwickelt; mit Ende November v. J. zählte man bereits 500 in den Civilspitälern beobachtete Fälle; zu Ende Jänner und Anfangs Februar v. J. hatte die Epidemie ihren Höhepunct erreicht, so daß man an manchen Tagen 150 Aufnahmen in den Civilspitälern zählte, und rechnet man hiezu die Fälle von gewöhnlichem Thypus und von anderen Krankheiten, so hat sich die Zahl auf 250 und selbst auf 300 im Tage gehoben. Und selbst diese Ziffern geben noch nicht die wahre Zahl der Erkrankungen, weil einige Tage hindurch, während welcher eiligst Nothspitäler errichtet wurden, eine gewisse Anzahl von Kranken in ihren Wohnungen verblieb.

Gegenwärtig während der letzten Woche hat die Zahl der Fälle von recurrirendem Fieber merklich abgenommen und der Fleck-Typhus nimmt dessen Stelle ein. Die Gesammtsumme der Aufnahmen in den Civilspitälern beträgt in diesem Augenblicke 100 bis 150 im Tage.

Die Symptome anlangend, hat sich das recurrirende Fieber unter zwei Formen gezeigt, der einfachen und der galligen; es kündigt sich jedesmal durch Vorlaufssymptome an; die ergriffenen Personen empfinden Schauer, bald in zwei Anfällen mit kurzer Zwischenpause, bald in einem anhaltenden Anfall. Sind die Fröste vorüber, so fühlt sich der Kranke sehr abgeschlagen, klagt über Kopfweh, hat Durst, Herzweh und ermangelt des Appetits; in Fällen hae sich Erbrechen eingestellt, gewöhnlich ist der Kranke constipirt; die Abgeschlagenheit nimmt nun zu, es treten eigenthümliche Schmerzen in den Gliedermaßen auf. Das Gesicht ist verändert, die Züge deprimirt, die Gesichtsfarbe bei dem Einem roth, bei dem Andern graugelb, die Haut ist weiß und trocken, der Kopf schwer und glühend heiß. Der Kranke genießt nichts, hat vielmehr Ekel vor jeder Art von Nahrung, hingegen sehr großen Durst.

Der Kranke, höchst abgeschlagen, leidet an Schwindel und vermag nicht sich aufrecht zu erhalten.

Der hier geschilderte Zustand währt 4, 7 und selbst 10 Tage; hierauf beginnt der Kranke reichlich zu schwitzen; diese Transspiration, welche von einem sehr merklichen Nachlaß aller Symptome begleitet ist, währt 12—36 Stunden, die Abgeschlagenheit indeß dauert fort, deßgleichen das Reißen in den Muskeln.

Diese Besserung erstreckt sich auf mehrere Tage; dann plötzlich tritt ein neuer Kälte-Anfall auf, Schauer stellen sich ein, sofort erneuern sich alle erwähnten Symptome und quälen den Kranken noch durch einige Tage.

Doch ist in der Regel dieser zweite Anfall minder heftig und von minderer Dauer als der erste und der Kranke tritt in die Reconvalescenz. Der Verlauf derselben ist aber ein äußerst langsamer. Häufig hat der Patient noch einen und selbst noch zwei Rückfälle ru bestehen; allerdings merklich schwächer, als der erste Anfall, aber den Kranken in einen Zustand äußerster Abgeschlagenheit versetzend.

In einigen seltenen Fällen tritt der Tod während des ersten Paroxysmus ein, nämlich von dem zweiten Kälteanfall, entweder in Folge einer Gehirn- oder Lungenblutung oder einer Hirnhautentzündung oder durch Herzlähmung (Dr. Herrmann im Abukow'schen Hospitale); später stirbt der Kranke an Lungenentzündung oder an Stockungen in der Lunge, an Milz- und Nierenabscessen, Eingeweide-Katarrhen, Wassersucht.

Die zweite Form der Krankheit, das gallige recurrirende Fieber kann aus dem eben geschilderten ersten hervorgehen; zuweilen tritt sie selbstständig von Anfang an auf. Vom ersten Tage an bietet der Kranke einen ikterischen Zustand dar, hat galliges Erbrechen und unerträgliche Kopfschmerzen. Der Patient delirirt und ist im Zustande höchster Abgeschlagenheit.

Dieser höchst gefährliche Zustand hat zwar nicht immer den Tod zur Folge, aber die Reconvalescenz ist immer eine äußerst langsame.

Die Sectionen weisen den Sitz der Krankheit in den Unterleibsorganen nach, namentlich in der Milz und Leber.

Die Männer sind der Krankheit mehr unterworfen als die Frauen. Die den geistigen Getränken besonders zugethanen Arbeiter waren ungleich häufiger ergriffen als andere Personen.

Man hat bis jetzt keine allgemein giltige Behandlung gefunden. Am meisten leistet der Arzt, der sein Augenmerk dem Fieber in den Unterleibsorganen zuwendet. Man wendet vorzugsweise die Mineralsäuren (Elixir acid. Halleri) und Chlor an.

Das Gouvernement hat nichts verabsäumt, um das Los der Erkrankten zu erleichtern. Man hat nahezu 3500 Betten errichtet; der Gesundheitsrath von Petersburg hat unter dem Vorsitze des Generalgouverneurs Fürst Suwarow alle erforderlichen Maßregeln getroffen, um so viel als möglich die Ausdehnung der Krankheit zu verhüten. Eine Infanterie-Kaserne und eine kaiserliche Fabrik sind binnen wenigen Tagen in Nothspitäler verwandelt worden. Einige Commissionen sind ernannt worden, um die Wohnungen der Arbeiter zu untersuchen; das Physikat der Hauptstadt hat den Auftrag erhalten, die Märkte auf das genaueste zu inspiciren.

Verhaltungsmaßregeln in den gangbaren Sprachen, kurz und bündig abgefaßt, sind auf allen Plätzen angeschlagen. Eine vom Gesundheitsrath hervorgerufene Subscription, zu dem Zwecke, den Reconvaleszenten mit Naturalien und Geld beizustehen, ist der lebhaftesten Sympathie bei allen Classen der Gesellschaft begegnet.

An dieser Epidemie erkrankten nach den officiellen Listen, welche sich auf die in Spitälern befindlichen Patienten beschränken, bis 1. März d. J. 14,722 Menschen, von denen 2034, also etwa ein Siebentel starben.

In Warschau wurden am 22. d. in allen Kirchen aller Confessionen Gottesdienste für das Wohl des kranken Großfürsten Thronfolgers abgehalten. Der Statthalter wohnte dem Gottesdienste, das der Erzbischof Iranicius in Pontificalibus gehalten, in der Kathedralkirche bei.

Den aus der „Gaz. Narod." letzthin mitgetheilten Ausweis der in Jaroslawle hinter Moskau gefangen gehaltenen polnisch-österreichischen Unterthanen publicirt jetzt auch der „Czas", der ihn, wie er sagt, in deutscher Sprache erhalten.

Türkei.

Nach Berichten aus Constantinopel hat der Sultan Abdul Aziz einen geheimen Staatsrath creirt, welcher aus den Chefs der Departements der Verwaltung zusammengesetzt ist. Man versichert in Constantinopel, daß die Regierung daran gehe, alle Besitzthümer der Moscheen des türkischen Reiches zu säcularisiren. Eine solche Maßregel würde einen höchst gefährlichen Sturm des muselmanischen Fanatismus hervorrufen.

Egypten.

Bekanntlich hat Herr von Lesseps die Handelskammern Europa's eingeladen, durch Abgeordnete die Arbeiten am Isthmus-Canal zu besichtigen, damit sie die Ueberzeugung gewinnen, daß diese nunmehr genug vorgeschritten sind, um einen regelmäßigen Schleppdienst durch kleine Dampfer zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere zu organisiren. An diesem Congreß der Handelskammerdelegirten nahmen 96 Personen Theil. Am 6. fand im französischen Generalconsulate ein Bankett ihnen zu Ehren statt; als die Toaste an die Reihe kamen, erhob sich ein Herr Olivo aus Venedig und begann: „Im Namen Venetiäs, der Unglücklichen — —" Herr v. Lesseps schnitt seine Rede mit den Worten ab: „Meine Herren, das Diner ist zu Ende." — Am 7. d. traf die Gesellschaft in Kairo ein und Tags darauf sollte die Vorstellung der Delegirten beim Vicekönig sein, dieser aber reiste eine Stunde vor Ankunft der Delegirten von Kairo ab. Für den 9 bis 16. war die Besichtigung des Suezcanals bestimmt, am 17. Abends Rückkehr von Suez nach Kairo oder Alexandrien.

Amerika.

In einem Schreiben, das der „W. A." aus Mexico mitgetheilt wurde, wird gemeldet, daß der Kaiser ein Militärcabinet gegründet hat. Zum Vorstand desselben wurde Major Loissell ernannt, ein Officier vom französischen Generalstab, der das volle Vertrauen des Kaisers genießt; in diesem Augenblicke könne nur ein Franzose in jener Stellung von erheblichem Nutzen sein. Die österreichischen Angelegenheiten speciell werden von einem österr. Officier an seiner Seite verwaltet werden, Bolesławski soll den scientischen Theil beibehalten. In Kriegsministerium selbst ist dadurch keine Aenderung eingetreten — Kodolitsch ist — wie es in dem vom 12. März datirten Privatschreiben heißt — hier angekommen und wird in acht Tagen schon gehen können, da sehr glücklicher Weise durch den Schuß weder eine Sehne, noch Knochen verletzt sind. Die Bravour und Kriegstüchtigkeit unserer Oesterreicher hat hier die höchste Anerkennung gefunden. Sie stehen in vollstem Ansehen, selbst die Franzosen sind genöthigt, sie den Zuaven mindestens gleichzustellen. Einige Desertionen sind allerdings vorgekommen, speciell bei der italienischen Mannschaft; doch bleiben diese Fälle durchaus vereinzelt und sind nicht von der geringsten Bedeutung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 25. April.

* Die letzte Theaterwoche, welche die Wintersaison abschließt, hat unter unerwartet glänzenden Auspicien begonnen — mit dem zweiten Gastspiel der Frau Lilla v. Bulyovsky, für die wir ein neues Epithet zu erfinden in Verlegenheit sind, denn die Presse hat sich bereits in zierenden Beinamen der genialen Schauspielerin, gefeierten Tragödin, dramatischen Celebrität erschöpft. Gestern hat Frau v. Bulyowsky das Unglaubliche geleistet und das Interesse des Publicums in einem wohl sehr wirksamen aber beinahe schon verschollenen Repertoirstück zu fesseln gewußt. Ihr „Vicomte von Letorrières" ist nicht der gewöhnliche weibliche und weibische blanc-bec, dem man seine leichten Triumphe über Weib und Mann zu glauben ansteht, er ist der junge mannbare Edelmann, dessen einnehmendes Wesen Publicum wie Collegen, im Haus wie auf der Bühne, gleich entzückt, der ohne Gamin und Wildfang zu sein, sich frei und ungezwungen bewegt und Schneidern wie Herzogin bethört, kurz ein getreues Abbild des Pagen Cherubim des Beaumarchais. „Wenn den die Mädchen lieben, so wissen sie warum!" Einzelne Scenen heben wir nicht hervor, ihr feines und fein benutzendes Spiel hebt sie alle. Nach jedem Act wie bei offener Scene gerufen, erschien sie an der Hand der Träger der übrigen bedeutenderen Rollen, die ihrerseits zur Abrundung der Piece nach Kräften beitrugen. Fräulein Holzbauer spielte die Marianne, Herr Paulmann den Parlamentsrath, und Herr Stahl aus Bielitz den Baron geschickt und brav. Dem Herrn Söld ist die beneidenswerthe und gut durchgeführte Rolle zugefallen, den liebenswürdigen Vicomte zu hofmeistern. Morgen Mittwoch kommt als vorletztes Debut „Adrienne" zur Aufführung — gleichfalls eine jener Rollen, denen Frau v. Bulyowsky einen Theil ihrer Berühmtheit dankt.

* Die heutige Benefiz-Vorstellung im polnischen Theater bringt u. a. den „Konik von Zwierzyniec", der nächstens wieder auf den Straßen umspringen wird, auf die Bühne in Gestalt eines Vaudevilles, dessen Musik von Studziński, Text vom Dramaturgen Alex. Ładnowski, der selbst in ihm auftritt. Die Beneficiantin Frl. Bronisława Ładnowska, dessen Tochter, und die Schwester der Warschauer Mimin Fr. Rakiewicz, ist Braut des hiesigen Schauspielers H. Wolski und dieses Benefiz ihre Mitgift.

* Dr. Wład. Sciborowski publicirt im „Czas" den ausführlichen im Auftrag der balneologischen Commission ausgearbeiteten Rapport über den Status der Landesheilquellen vom Jahre 1864. Einzel-Berichte sind von kaum 10 Orten eingegangen. In Bardyów (auf der Gränze Galiziens auf ungarischer Seite gelegen) zählte man 292 Parteien, 818 Personen, wovon nur 348 Patienten und ¼ aus Galizien und dem Königreich Polen, ¾ Ungarn; 6981 Bäder wurden genommen, wovon über 1000 unentgeltlich; an 400.000 Flaschen wurden von dort versendet. Kurarzt ist Dr. Wolan. Ciechocinek (im Königreich Polen) hatte ebenfalls mehr Gäste als 1863, sogar mehr als die doppelte Anzahl: 392 Familien, 882 Personen, 682 Patienten; 20.291 Bäder, 4695 unentgeltlich, 215 Garniec Lauge und 11.277 G. Schlamm wurde verkauft, Mineralwasser von auswärts 1500 Flaschen verbraucht. Iwonicz hatte wie der größere Theil der galizischen Bäder weniger Gäste als in früheren Jahren: 238 Familien, 530 Personen, 350 Patienten, meistens aus Galizien; die Bäder-Anzahl war 10.600, verschickt wurden 36.000 Flaschen, also 5000 Flaschen mehr als 1863, von auswärtigem Mineralwasser wurden 480 Flaschen verbraucht. Kurarzt Dr. Moszczański. Die Länge der Kurpromenade beträgt jetzt schon 3000 Klafter (¾ Meile); Verbesserungen und Verschönerungen mehren sich. In Krościenko (unweit Szczawnica): 81 Patienten, außerdem noch 40 Gäste, 150 Bäder, 900 Flaschen Mineralwasser. In Krynica mehr Gäste als 1863 und zwar 430 Familien, 1006 Personen, 710 Patienten, ⅔ weiblichen Geschlechts; 17.362 Bäder, 36.655 Flaschen, von auswärts 2200 Flaschen, davon 1300 Flaschen galizischer Mineralbrunnen. Kurarzt Dr. Michael Zieleniewski, 16 Aerzte als Gäste, darunter Dr. Jos. Falęcki aus Krakau, als Lehrer der Heil-Gymnastik. Krynica als Eigenthum der hohen Regierung mit entsprechenden Fonds ausgestattet, unter sorgfältiger Verwaltung vermag zuerst den angesehenen Bädern des Auslandes gleichzukommen. Die bereits geschehenen Verbesserungen, die seit 8 Jahren das Bad heben, stellen ihm mit den unausgesetzt vorgenommenen Verschönerungen diese Aussicht. Das neue großartige Badehaus, zu dem die h. Landesbehörden die bedeutende Summe von 100.000 fl. öst. Währ. bestimmt, soll allen Ansprüchen der modernen Balneologie entsprechen, nach dem Plan des bekannten Krakauer Baumeisters Herrn Księżarski leitet im Styl des Franzensbader Hauses der fähige Baumeister Herr Anton Łuszczkiewicz den Bau, der wahrscheinlich noch in diesem Jahre dem öffentlichen Gebrauch wird überwiesen werden können; das Haus enthält unter anderen Localen 72 Badezimmer. Zu dem sich vor allem auszeichnenden Hotel „drei Rosen" des Herrn Theophil Seifert und anderen Häusern sind zwei neue mit 60 Zimmern gekommen, das des Herrn Znamirowski, welches schon eröffnet und mit Comfort eingerichtet, und das des Herrn Scherans, welches noch unbewohnt ist. In der neuen Capelle wird bereits Gottesdienst gehalten. Die Länge der Promenaden beträgt zusammen 1¼ Meile; zur Verschönerung der Anlagen sowohl im Orte selbst als in dem nahen Słotwiny wurden über 1000 Bäume mehrere Tausend Standen, Blumen zur Anpflanzung von auswärts angekauft; der Tisch ist schmackhafter und wohlfeiler als in vielen anderen Bädern des Landes, gespeist wird in der Haupt-Restauration und in den einzelnen Häusern. In Majdan średni (Ostgalizien): 47 Familien, 107 Personen, 1565 Bäder. In Rabka (Wadowicer Kreis, 8 Meilen), Eigenthum des Herrn Julius Zubrzycki, Kurarzt Dr. Joseph Zdunia aus Sucha; im Badehaus sind u. A. 20 Badestuben und 25 Wohnzimmer; vier andere Häuser mit 59 Zimmern, außerdem eine Restauration; die Anstalt erst im Entstehen, das Wasser heilkräftig; 63 Familien, 128 Personen und 8 zeitweilige Gäste, 93 Patienten, 2158 Bäder (im Jahre 1863 nur 364), 900 Flaschen, von auswärts 340 Flaschen. In Swoszowice (1 Meile von Krakau), Schwefelbad, wohin von hier ein Omnibus fährt, zählte man 59 Familien, 108 Personen, 68 Patienten, außer den vielen wechselnden Gästen; genommen wurden 4800 Bäder, wovon 2312 Bäder auf die inwohnenden, 2488 Bäder auf die zeitweiligen Gäste entfallen. Kurarzt Dr. Alexander Lech. Swoszowice, ein Badeort, von dem es noch vor wenigen Jahren hieß, daß in ihm alles — noch zu machen war, hat ebenfalls die verschönernde Hand erfahren: der Weg von der Heerstraße zur Anstalt ist ausgeführt, ein Omnibus zu 12 Personen eingeführt, die Fußwege durch Anpflanzung von Bäumen und Blumensträuchern verschönert. In Szczawnica (nach Krynica am meisten frequentirt) waren die meisten Gäste: 646 Personen, 507 Patienten, zur größeren Hälfte aus Galizien, aus Russisch-Polen 146, von wo in früheren Jahren bis dreimal mehr Personen als aus Galizien kamen; genommen wurden 1080 Bäder; 112.000 Flaschen (viel mehr als 1863) versandt; 66 Pfund Salz zu Bädern verbraucht (1 Wiener Pfund 2 fl. ö. W.), Pastillen (à la Vichy) loco 242 Schachteln (à 65 kr. mit 64 St.), viel mehr wurden nach den Apotheken versandt; Kurärzte Dr. O. Trembecki und Dr. Joseph Doslowski, außerdem ordinirten Dr. Kryba, Docent der Krakauer Universität, und Dr. Sciborowski; auch hier sind mancherlei erwünschte Neuerungen eingeführt worden. In Żegestów (an der ungarischen Gränze, am Poprad) waren weniger Gäste als sonst: 164 Personen, 124 Patienten; genommen wurden 1800 Bäder (dreimal weniger als 1863), 22.400 Flaschen; Kurarzt Dr. Zdzisł. Gogojewicz; unter anderem ist ein Haus mit 20 Zimmern neu hinzugekommen.

In weiterer Fortsetzung seines Rapportes stellt Dr. Sciborowski folgende übersichtlich vergleichende Liste auf: Im Jahre 1863 betrug die Zahl der Patienten in Bardyów 370, im Jahre 1864 dagegen 348, die Gesammtzahl der Gäste in letzterem Jahre 818; dieselben Ziffern stellen sich in übrigen Bädern wie folgt: Ciechocinek 312, 682, 882; Iwonicz 450, 350, 530; Krościenko 100, 80, 120; Krynica 531, 720, 1006; Majdan średni 146, 107, 107; Rabka 26, 93, 134; Swoszowice 99, 68, 102; Szczawnica 587, 507, 646; Żegestów 150, 124, 164; zusammen 2771, 3079, 4509.

Ebenso die Zahl der 1863 und 1864 genommenen Bäder: In Bardyów 9517 und 8981; Ciechocinek 9264, 20291; Iwonicz 12400, 10600; Krościenko 200, 150; Krynica 19311, 17362; Majdan średni 2569, 1565; Rabka 364, 2158; Swoszowice 8000, 4800; Szczawnica 1000, 1080; Żegestów 4430, 1800, zusammen 67055 und 68787. An Flaschen mit Mineralwasser wurden versandt (aus einigen Orten fehlen die Angaben) aus Iwonicz 31000 (im J. 1863) und 36000 (im J. 1864); Krościenko 11000 und 9000; Krynica 21556 und 36655; Rabka 1420 und 9 0; Szczawnica 99300 und 112.400; aus Żegestów 20.000 und 22.400, zusammen 194.286 und 217.355. Das vergangene Jahr gehörte also zu den minder günstigen für die Bäder des Landes, aber — fragt der Berichterstatter — theilten sie nicht das allgemeine Loos? machte sich der Verkehrsmangel nicht auch anderswo fühlbar? Ciechocinek (im Königr. Polen), Krynica und Rabka waren jedoch besuchter als 1863; Ciechocinek, weil der Reisepaß nach Galizien schwerer zu erhalten war; sonst besuchten Krynica, Szczawnica meistens Gäste aus dem Königr. Polen und den anliegenden Provinzen; wie Ciechocinek kam dieser Umstand wohl auch Busk, Solec, Sławinek, sowie Druskieniki und Birsztany in Lithauen zu gute. Der zahlreichere Besuch in dem k. k. Aerar-Besitzthum Krynica, besonders aus Galizien, der nicht nur den Abgang aus dem Königreich Polen deckte, sondern bis über 1000 gestiegen, ist ein tröstliches Symptom, wie der Bericht sagt, einerseits von der Bestrebung um die Annehmlichkeiten der Gäste und der Hebung des Badeortes, andererseits der Anerkennung derselben und des Hanges, auf's möglichste die Bäder des Inlandes zu benutzen, von denen Truskawiec, Lubień ꝛc. (im Ganzen waren 27 Aufrufe ergangen) ihre Berichte nicht eingesandt. An der im Allgemeinen minder günstigen Badesaison tragen auch der ausnahmsweise kalte Sommer und schlechtes Wetter ihre Schuld. Während 4 Monaten, vom Juni bis September, zählte man in Iwonicz 24 heitere und 56 Regen-Tage, in Szczawnica kaum 13 ganz heitere und 50 Regen-Tage. Bei fortwährendem Fortschritt und Verbesserungen der Badeanstalten ist unter den jetzigen günstigen Umständen auch ein immer größerer Aufschwung der Bäder zu erhoffen.

* Die vorige Woche hat die hiesige Kunstausstellung bis auf 188 Nummern bereichert, unter den zuletzt angekommenen zeichnet sich die „Rebekka", eine Aquarelle der Fürstin Jabłonowska (aus Wien) und Cynk's „Długosz" (aus Krakau) aus.

* Mit Beginn der schönen Jahreszeit wimmelt es in den Blättern wieder von den lockendsten Anzeigen, welche die Eröffnung der Badesaison an den verschiedenen Orten der gemäßigten und heißen Zone verkünden. Krakau will die Mineralwässer derselben an einem Punct concentriren. Die hiesige Mineralwasser-Anstalt, die mit dem 1. Mai eröffnet wird (auf den Planten gegenüber der Kapuzinerkirche und an dem Wielogłowski'schen Gebäude) hat sich bereits mit einem großen Vorrath derselben aus dem In- und Ausland versehen. Szczawnica aus den Quellen Magdalena, Josephina, Simon, Valerian und Stephan, Krynica, Żegestów, Iwonicz, Busk, Rabka (Jod-Brom), weiter Carlsbad (Sprudel, Mühl- und Schloßbrunn), Marienbad (Kreuz- und Ferdinandsbrunn), Eger (Salzquelle und Franzensbrunn), Ems (Kessel und Kränchen), Kissingen mit seinem wirksamen Rakoczy, Kreuznach (Elisabethquelle), Friedrichshalle, Salzbrunn (Salz- und Mühlbrunn), Gleichenberg, Pyrmont, Vichy ꝛc. bieten hier ihre Heilwasser, neben Selters-, Pilnauer und Sodawasser. Die Anstalt, deren Adresse für auswärtige Bestellungen Taubengasse 189 zu notiren, ist täglich von 6 Uhr früh geöffnet. Neue Transporte werden alle 10 Tage aus den verlangten Quellen frisch verschrieben. Das Wasser wird in Flaschen und zu einzelnen Gläsern und Bechern verabfolgt, nach auswärts zu 25—50 Flaschen versendet. Das Sodawasser, mittelst des Pariser François-Apparates erzeugt, wird auf Bestellung in die Häuser verschickt, nach auswärts in Flaschen à ½ Quart. Bei Wechsel in der Kur sind für die Abbonirten die möglichsten Erleichterungen vorgesehen, ebenso für Kinder, die nur ½ oder ¼ Glas zahlen. Für die Annehmlichkeit der Kurgäste, die im Café ihr Frühstück einnehmen können, in besonderer Bude selbst den Lebkuchen zu Im- und Nachbiß finden, ist auch durch Musik gesorgt, die täglich früh von 7—9 Uhr aufspielt. — Der im vergangenen Jahr der Administration der Anstalt vorgestandene Mag. pharm. H. Pohlmann ist, wie wir gehört, nach dem Ankauf einer Apotheke in Wien nach dort übersiedelt.

* Oberlieutenant v. Zalay des 14. Husaren-Regiments hat wie man dem „P. Lloyd" berichtet, in Folge einer Wette die 35 Meilen lange Strecke von Rzeszow in Galizien nach Kaschau auf einem und demselben Pferde (einem Schimmel-Wallach arabischer Abkunft aus Radautzer Gestüte) in 41 Stunden weniger 4 Minuten zurückgelegt. Rechnet man die fünfmalige Fütterung auf zehn Stunden, so ist obige Distanz in 31 Stunden zurückgelegt worden und daher zu den bedeutendsten Leistungen in diesem Genre zu zählen. Der ausdauernde Reiter ist mit seinem trefflichen Pferde am 18. d. in Kaschau angelangt.

α In Lemberg wurde, wie die „Gaz. nar." berichtet, im Palais des Fürsten Sapieha Nachts auf den 22. d. ein Diebstahl begangen. Die Diebe gelangten durch eine Leiter in die geschlossenen Zimmer des 1. Stocks, öffneten alle Kästen, Tische u. s. w. und nahmen alle Sachen mit, darunter eine eiserne Casse, (von Wertheim oder Wiese? d. R.), die sie weder aufmachen noch zerschlagen konnten. Was sich darin befand, ist bis jetzt unbekannt.

α Die Commission des Lemberger Nationalhauses hielt am 20. d. unter Vorsitz des Hochw. Kuziemski eine Sitzung, worin Hauptgegenstände der Berathungen waren: die Erlangung von Hilfsmitteln zum Bau einer zweiten griechischen Kirche und zur Verzierung einiger Theile des Nationalhauses.

α Se. Hochwürden der Erzbischof Dr. Spiridion Litwinowicz wird dem „Słowo" zufolge, gegen den 8. Mai nach Wien abreisen. Mehre ruthenische Abgeordneten werden Ende dieses Monats zu weitern Sitzungen im Reichsrathe sich nach Wien begeben.

α Der absolvirte Theologe der Chełmer Diöcese, Hr. Szuliakiewicz, den der Bischof von Przemyśl zum Priester nicht weihen wollte, ging unlängst, wie „Słowo" meldet, nach Eperies, wo er vom dortigen Bischof der ungarischen Ruthenen, Hochw. Josef Hahaniec die Priesterweihe erhielt. Dieser Tage kehrte er über Lemberg als geweihter Priester in seinen Geburtsort nach Chełm zurück.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie die „Pr. Z." berichtet, hat sich das sächsische Comité zum Bau einer Bahn von Annaberg über Saaz gegen Rakonitz mit der Buschtiehrader Bahngesellschaft in Verhandlungen gesetzt und soll für den Fall, als der Bau zu Stande kommt, eine Einigung wegen des Anschlusses bei Rakonitz bereits erzielt worden sein.

— Im Pest geht man, nach einer Mittheilung der „G. C.", mit dem Projecte um, noch im Laufe d. J. eine Industrie-Ausstellung zu veranstalten, und zu diesem Behufe eine Krystallhalle zu errichten.

— Blei, das wichtigste Montanprodukt Kärntens, hatte im alten Tarife den Absatz von 2 fl. 50 kr. pr. Ztr., im neuen Zolltarife 50 kr. Die Consternation über diese so bedeutende Herabsetzung war eine so allgemeine, daß die Kärtner Handelskammer sich auf telegraphischem Wege nach Wien an das Ministerium um Aufklärung wandte. An die Handelskammer langte die Antwort herab, daß ein Druckfehler im Tarife diese heillose Verwirrung herbeigeführt habe; Blei sei im neuen Tarife nicht mit 50 kr., sondern mit 1 fl. 50 kr. angesetzt.

Breslau, 24. April. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen, Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—73, (neuer) 54—68; gelber (alter) 60—69, (neuer) 54—64. gelber (erwachsener) 48—53. Roggen 41—45. Gerste 32—37, Hafer 26—30. Erbsen 54—62. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 17—32 Thlr., Weiße von 12—23 Thaler.

Wien, 24. April, Abends. [Czas.] Nordbahn 1796. — Credit-Actien 182.90. — 1860er Lose 94.55. — 1864er Lose 88.60.

Paris, 24. April. 3% Rente 67.35.

Lemberg, 22. April. Holländer Dukaten 5.09 Geld, 5.14 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.10 Geld, 5.15 W. — Russischer halber Imperial 8.77 G., 8.92 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.69 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.41 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.59 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.62 G., 70.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.08 G., 74.08 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.58 G., 75.42 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.83 G. 76.57 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 209.67 G. 212.50 W.

Krakauer Cours am 24. April. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 471 verl., 466 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl, 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 106¼ verl., 105¼ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.15 verl. 5.06 bez. — Napoleondors fl. 8.76 verl., fl. 8.72 bez. — Russische Imperials fl. 8.95 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.75 verl. 70.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75.25 verl., 74.25 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 77.25 ver. 76.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 212.— verl., 209.— bez.

Lemberger Lotto-Ziehung am 22. April 1865.
37 19 83 88 60.
Die nächsten Ziehungen am 3. und 13. Mai.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. April. Die für heute anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses konnte, da die Abgeordneten nicht in der zur Beschlußfassung nothwendigen Anzahl erschienen waren, nicht abgehalten werden.

Aus Graz, 24. April wird gemeldet: In dem Befinden Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Annunziata ist bisher nicht die geringste Aenderung eingetreten. Der Gesundheitszustand gestaltet sich durchaus höchst befriedigend. Der neugeborne Erzherzog ist gleichfalls vollkommen wohl.

Der neugeborene Erzherzog erhielt in der Taufe zu Graz die Namen Otto Franz Josef.

In dem zweiten Preßprocesse der Prager Swoboda ist der Redacteur Rank gestern wegen der Verbrechen der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und Störung der öffentlichen Ruhe zu drei Monaten schweren Kerkers, 600 Gulden Cautionsverlust und Gerichtskosten-Ersatz verurtheilt.

Wie ein Telegramm der „Presse" aus Zara, 23. April meldet, verlangen die Abgeordneten Machiedo, Moretti, Raimondi, Rossi und Brancovic vom Statthalter thatsächliche Beweise für die bekannten, von dem Staatsminister im Abgeordnetenhause vorgebrachten Angaben. Der „Wiener Abendpost" bemerkt hiezu, daß eine derartige Aufforderung als eine durchaus unstatthafte bezeichnet werden muß, da der Statthalter bezüglich seiner Amtshandlungen nur Sr. Majestät dem Kaiser und den Ministern verantwortlich ist.

Nach dem Ausweise des „Invaliden" über den Stand der Epidemie in Petersburg betrug der Zuwachs der Kranken am 13. d. 328, genesen sind 333, gestorben 35; am 14. April sind zugewachsen 341, genesen 298, gestorben 82; verblieben sind am 14. d. 4486 Kranke.

Brüssel, 24. April. In der Krankheit König Leopolds zeigt sich fortwährend Besserung.

Paris, 23. April. Die Kaiserreise wurde bis zu Ende d. M. verschoben, und soll zwei Monate dauern. — Heute ist zur Feier des Geburtsfestes Shakspeare's der fünfzehnte und letzte Band der Uebersetzungen Victor Hugo's erschienen. Das eigenhändige Schreiben des Papstes an den König Victor Emanuel erregt hier die größte Sensation; man glaubt, daß Verhandlungen bezüglich der Uebernahme der Schuld folgen werden; diese Wendung wird dem Einflusse Darboy's zugeschrieben, der auch auf Rouher's letzte Erklärung gewirkt. Prinz Napoleon wird heute oder morgen hier eintreffen, um Instructionen für die Dauer der Kaiserreise zu erhalten. Die mexicanische Anleihe wurde gestern geschlossen; muthmaßlich sind bereits 700 Millionen gezeichnet. — Der Deputirte Corta ist zum Senator ernannt. Walewski wird um sein Mandat im Departement des Landes candidiren.

Petersburg, 24. April. Aus Nizza vom 23. Mittags wird gemeldet: Nach einer ergreifenden Zusammenkunft mit der Prinzessin Dagmar von Dänemark und seinen Brüdern empfing der Großfürst-Thronfolger, dessen Kräfte vollständig erschöpft sind, das Viaticum.

Nizza, 24. April. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland Nicolaus ist heute um 1 Uhr nach Mitternacht auf der Villa Bermond verstorben. Heute findet ein Trauer-Gottesdienst statt.

Madrid, 21. April. Die amtliche Gazeta veröffentlicht ein Decret, durch welches der Professor Emil Castellar seiner Stelle enthoben wird. Im Senat interpellirt General Prim das Ministerium, ob dieses die progressistische Partei der Ereignisse vom 10. beschuldige. Gonzalez Bravo antwortet, daß die Zurückhaltung der progressistischen Partei bei den politischen in Spanien vollzogenen Wandlungen einen schweren Druck auf die öffentliche Meinung geübt hat, daß er jedoch keiner Partei die letzten Vorfälle zur Last lege.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

3. 7283. **Kundmachung.** (384. 3)

Das Krakauer k. k. Landes- als Preßgericht hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staats-Anwaltschaft im Sinne des § 16 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 Nr. 7 R. G. B. zu Recht erkannt:

Der Inhalt der Druckschrift: „Odpust zupełny Ojca ś. Piusa IX. i rozpamiętywanie cierniowego męczeństwa, jakiego od Moskwy doznaje wierna katolicka Polska — spisał H. War.... O. M. — Kraków. Nakładem Franciszka Grzybowskiego. Wytłoczono u Ż. J. Wywiałkowskiego 1864" begründe im Sinne des § 66 St. G. im Zusammenhange mit der Just. Min. Verordnung vom 19. October 1860 3. 233 R. G. B. den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und gemäß § 305 St. G. das Vergehen der Gutheißung von ungesetzlichen Handlungen und es werde nach § 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 Nr. 6 R. G. B. ihre weitere Verbreitung verboten.

Dargun, m. p.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Krakau, am 20. April 1865.

Skwirczyński, m. p.

Kundmachung. (400. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Wien hat mit Beschluß vom 15. April auf Grund des § 36 P. G. die Weiterverbreitung nachfolgender Druckschriften verboten und zwar: „La maison d'Autriche et la Hongrie" par le Général Türr. Paris. E. Dentu editeur. 1865; wegen des darin enthaltenen Verbrechens des Hochverrathes und der Störung der öffentlichen Ruhe nach §§ 58 lit. c. und 65 lit. a. St. G.; — „Reponse à Napoléon III.: César apecié à sa juste valeur." En vente chez tous les libraires. Impr. et lith. de de L. Severeyns et A. Faust, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. St. G.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 15. April 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident,
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär,
Thallinger m. p.

N. 1653/praes. **Kundmachung.** (394. 2-3)

In Folge der Aufkündigung des gegenwärtigen Theater-Directors Herrn Adam Miłaszewski wird das polnische Theater in Krakau vom 1. October 1865 an, auf drei Jahre nach Umständen auf sechs Jahre an einen Unternehmer überlassen werden.

Solide Bewerber, welche sich auch mit dem nöthigen Betriebsfonde ausweisen können, wollen ihre diesfälligen Offerte bis Ende Mai d. J. im Präsidial-Bureau der k. k. Statthalterei-Commission einreichen, wo sie auch Auskunft über die Bedingungen der Unternehmung erhalten werden.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.

Krakau am 22. April 1865.

N. 6207. **Edykt.** (398. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Maryę Sławińską, że przeciw niéj p. Wincenty Wolff o zapłacenie sumy 1038 złr. m. k. czyli 1089 złr. 90 kr. w. a. na dniu 30 marca 1865 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu wyznaczony został termin do postępowania ustnego na dzień 13 czerwca 1865 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj p. Maryi Sławińskiéj nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jéj tutejszego adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, 10 kwietnia 1865.

L. 1087. **Edykt.** (381. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomo czyni, że na żądanie p. Stefanii Fischer, p. Józefa Brzezińskiego, tudzież p. Antoniego Małeckiego

1. na zaspokojenie przyznanéj p. Stefanii Fischer przeciw p. Melanii i Władysławowi Olearskim wekslowéj sumy 5312 złr. m. k. czyli 5577 złr. 60 kr. w. a. z procentami po 6% od 30 maja 1859 bieżącemi, tudzież kosztami sporu 28 złr. 83 kr. w. a. i egzekucyjnemi poprzednio w ilościach 4 złr. 32 kr. i 5 złr. 87 kr. w. a. na teraz zaś w ilości 107 złr. 42 kr. w. a. przyznanemi;
2. na zaspokojenie przyznanych p. Józefowi Brzezińskiemu przeciw p. Melanii i Władysławowi Olearskim następujących sum, a to:
   a) sumy 500 złr. m. k. w obligacyach pożyczki narodowéj z kuponami, z których pierwszy dnia 1 lipca 1860 płatny, wraz z kosztami poprzednio w ilościach 17 złr. 10 kr., 5 złr. 32 kr. i 6 złr. 78 kr. w. a., na teraz zaś w ilości 5 złr. 31 kr. w. a. przyznanemi,
   b) sumy 2000 złr. m. k. w listach zastawnych galic. z kuponami, z których pierwszy dnia 30 czerwca 1861 płatny i kosztami poprzednio w ilościach 8 złr. 18 kr. i 5 złr. 73 kr. w. a., na teraz zaś w ilościach 48 złr. 5½ kr. w. a. przyznanemi, i
   c) sumy 1000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z kuponami, z których pierwszy dnia 1 listopada 1861 r. płatny i kosztami poprzednio w ilościach 7 złr. 68 kr. i 5 złr. 73 kr. w. a., na teraz zaś w ilości 5 złr. 31 kr. w. a. przyznanemi, nakoniec
3. na zaspokojenie przyznanych p. Antoniemu Małeckiemu przeciw p. Melanii Olearskiéj następujących sum, a to:
   a) sumy 3000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z kuponami, z których pierwszy na dniu 1 maja 1859 płatny i kosztami poprzednio w ilościach 25 złr., 5 złr. 52 kr. i 7 złr. 90 kr. w. a. na teraz zaś w ilości 13 złr. 47 kr. a. w. przyznanemi i
   b) sumy 2800 złr. m. k. czyli 2940 złr. w. a. z procentami po 5% od 1 lutego 1859 do dnia zapłaty bieżącemi, i kosztami poprzednio w ilościach 5 złr. 7 kr. i 4 złr. w. a., na teraz zaś w ilości 62 złr. 72 kr. w. a. przyznanemi, przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę dóbr Wielkie drogi z przyl. Trzebol i Piaski p. Melanii Olearskiéj własnych w tutejszym c. k. Sądzie krajowym na dniu 8 czerwca 1865 i 5 lipca 1865 r., zawsze o godzinie 10 przed południem pod następującemi głównemi warunkami odbędzie się:

Cenę wywołania stanowi wartość szacunkowa tychże dóbr w sumie 61.296 złr. 40 kr. w. a., niżéj któréj te dobra w powyższych terminach sprzedane nie zostaną.

Wadyum do rąk komisyi licytacyjnéj w gotówce lub w obligacyach austr. lub galic. złożyć się mające wynosi 6000 złr. w. a.

Kupiciel obowiązany będzie ⅓ część ofiarowanéj ceny kupna, w które wadyum wliczone być ma, w 30 dniach po doręczeniu uchwały akt licytacyi zatwierdzającéj do depozytu sądowego złożyć, poczem mu kupione dobra w fizyczne posiadanie oddane i dekret własności wydany zostanie, resztujące ⅔ części ceny kupna ma kupiciel w 30 dniach po prawomocności tabeli płatniczéj i stósownie do takowéj zapłacić, tymczasem zaś przypadające procenta 5% do sądowego depozytu składać.

Należytość za przeniesienie własności kupiciel z własnych funduszów, bez potrącenia z ceny kupna zapłacić obowiązany będzie.

Bliższe warunki jakotéż akt oszacowania i wyciąg tabularny mogą w tutejszéj registraturze być przejrzane.

W razie, gdyby te dobra w powyższych dwóch terminach sprzedane być nie mogły, wyznacza się termin na dzień 5 lipca 1865 o godzinie 11 przed południem celem ułożenia lżejszych warunków.

O téj dozwolonéj i równocześnie rozpisanéj licytacyi zawiadamia się obie strony, tudzież wszystkich wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomych, mianowicie: Magdalenę Koszlak, Maurycego Epsteina i Hirsza Landaua, tudzież tych, którymby uchwała licytacyę rozpisująca wcale nie, lub za późno doręczoną była, lub téż tych, którzyby po wydanym na dniu 1 stycznia 1865 wyciągu tabularnym do hipoteki dóbr Wielkie drogi z przyległ. weszli przez edykta i kuratora w osobie p. adwokata Dra. Schönborna ze zastępstwem p. adwokata Dra. Koreckiego ustanowionego.

Kraków, 20 marca 1865.

Ogłoszenie licytacyi. (392. 2-3)

Towary handlu żelaznego firmy „Fr. Hahn i Syn" sprzedawane będą przez licytacyę od dnia 3 maja r. b. w pierwszym, zaś od dnia 29 maja r. b. w drugim terminie, zawsze w sklepie w głównym rynku pod l. 36 n. od 9 godziny rano, w drugim terminie nawet poniżéj ceny szacunkowéj.

Kraków, 21 kwietnia 1865.

Żuk Skarszewski,
notar. jako komisarz sąd.

N. 5071. **Kundmachung.** (388. 2-3)

Die mit dem obergerichtlichen Erlasse ddto. 6. v. M. 3. 2940 veranlaßte Concurs-Ausschreibung bezüglich der Advocatenstelle in Bochnia wird hiemit widerrufen.

Krakau, am 18. April 1865.

N. 870. **Edict.** (389. 2-3)

Das k. k. Bezirksgerich zu Biala bringt bezugbar des hierseitigen Edictes vom 23. September 1864 3. 4564 zur allgemeinen Kenntniß, daß zur executiven Veräußerung der Franz Kappel'schen Realität Nr. 235 alt 61 neu in Lipnik der vierte Licitationstermin zum 8. Juni 1865 früh 10 Uhr hiergerichts mit dem Anhange bestimmt sei, daß dieses Reale bei dieser auch unter den mit 4942 fl. 65 kr. ö. W. erhobenen Schätzungswerth werde veräußert werden, und daß die erleichternden Bedingungen darin bestehen, daß das Drittheil der angebotenen Kaufsumme in 30, der Rest aber in 90 Tagen zu erlegen sein, sonst jeder Käufer an Vadium 495 fl. ö. W. zu deponiren haben wird.

Biala, am 10. März 1865.

N. 1122. **Kundmachung.** (382. 3)

Am 29. April 1865 um 10 Uhr Vormittags wird im Amtslocale der k. k. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction, St. Stefans-Gasse Nr. 238, im 1. Stock die vierzehnte Verlosung der Schuldverschreibungen des Großherzogthum Krakau und des westlichen Verwaltungsgebietes Galiziens öffentlich vorgenommen werden.

Von der k. k. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, 18. April 1865.

L. 1314. **Obwieszczenie.** (399. 1-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Wilhelmina z Dometowiczów Turkiewiczowa przeciw pp. Janowi i Józefowi Turkiewiczom z życia i pobytu niewiadomym i ich dzieciom, tudzież w ogóle sukcesorom z imienia, życia i pobytu niewiadomym, przeciwko Kajetanowi Hupec, Michałowi Miller, Józefowi Drozdowi, Józefowi Żabie, nareszcie przeciw Augustynowi Szydło, o uznanie nieważności ustnego testamentu ś. p. Konstantego Turkiewicza i wprowadzeniem po nim pertraktacyi spadku z prawnéj sukcesyi z pn. pod dniem 25 stycznia 1865 do l. 1314 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin na dzień 22 czerwca 1865 w tutejszym Sądzie został wyznaczony.

Ponieważ zapozwani Jan i Józef Turkiewicze z życia i pobytu, zaś ich dzieci i w ogóle sukcesorowie także i z imienia są niewiadomi, zatém przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo tych zapozwanych tutejszego adw. p. Dra. Bandrowskiego na kuratora z urzędu, z zastępstwem tutejszego adw. Dra. Hoborskiego z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 16 marca 1865.

Nr. 1657. **Kundmachung.** (395. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte wird dem unbekannten Orts sich aufhaltenden A. Porges mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben als Mitbelangter Alfons Grf. Mnischek wegen Löschung der über Ulanow und Przędziel sammt Zugehör mit dem Vorbehalte des § 822 des allgemeinen B. G. B. Dom. 213, pag. 407, n. 63 on. vorgemerkten Wechselsummen von 10000 fl. ö. W., 4000 fl. ö. W. und 4000 fl. ö. W. s. N. G. mit allen Bezugsposten und Afterlasten unterm 7. Jänner 1865 z. 3. 107 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die erstreckte Tagfahrt auf den 5. Juli 1865 um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Mitbelangten A. Porges unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Gerichts-Adv. Dr. Lewicki mit Substituirung des Gerichts-Advocaten Dr. Reiner als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Mitbelangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszow, am 7. April 1865.

Anzeigeblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 22. April.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.40	67.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	76.10	76.25
vom April — October	76.1	76.25
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.80	72.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.25	64.60
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	161.—	161.50
„ 1854 für 100 fl.	88.25	88.75
„ 1860 für 100 fl.	97.75	98.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	88.90	89.10
„ „ „ zu 50 fl.	88.90	89.10
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	90.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.25	73.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.60	75.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.90	71.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	799.—	801.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öſtr. W.	184.60	184.80
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	576.—	578.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1798.	1800.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	190.—	190.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	236.—	238.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.25	135.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.—	210.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	56.—	57.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	167.—	167.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.—	124.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	490.—	491.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	235.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.25	92.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.90	88.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	70.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	126.—	126.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.75	86.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	112.50	113.—
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	27.—	27.50
Clary zu 40 fl. „	26.75	27.25
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18.25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.70	12.—
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	90.90	90.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.—	91.—
Hamburg, für 100 M. B. 1½%	80.90	81.10
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	108.20	108.45
Paris, für 100 Francs 3½%	43.15	43.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 13	— —	5 13	5 14
„ vollw. Dukaten	5 13	— —	5 13	5 14
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	— —	— —	8 68	8 70
Russische Imperiale	— —	— —	8 88	8 92
Silber	— —	— —	106 —	106 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
24	2	332‴ 87	+ 13 0	51	Nord-Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken		+ 4°6	+ 14°6
	10	32 62	+ 7,6	74	Ost-Nord-Ost still	„ „			
25	6	32 16	+ 4 3	84	Nord-Ost still	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**